

FRAGEBOGEN:

Palliativkompetenz im Heim: 20 Fragen als Wegweiser¹

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz hat die folgenden Leitfragen aufgegriffen und sie in leicht abgewandelter Form zu „Indikatoren einer Hospizkultur im Heim“ erklärt. Der Fragebogen ermöglicht Ihnen einen differenzierten Blick auf den bestehenden organisatorischen Rahmen der Sterbebegleitung in Ihrer Einrichtung. Gleichzeitig können die Fragen es erleichtern, darüber miteinander ins Gespräch zu kommen.

1. Blickpunkt Träger/Leitung: Gibt es ein schriftliches Konzept oder Leitlinien in Ihrer Einrichtung zur Sterbebegleitung?
Wenn ja: Ist dieses oder sind diese den Mitarbeitern bekannt? Wird das Konzept von allen Mitarbeitern getragen?
Macht es Aussagen darüber, wann Sterbebegleitung beginnt und was sie alles umfasst?
Ist das Konzept verständlich und mit konkreten Maßnahmen verbunden?
2. Wird das Thema Sterbebegleitung in Prospekten/Heimmedien (z. B. Heimzeitung) angesprochen? Wenn ja: wie?
3. Blickpunkt Bewohner: Werden (gezielt) Informationen über Wünsche oder Vorstellungen zur letzten Lebensphase gesammelt? Wenn ja: wie?
Werden diese Wünsche gesichert (z. B. durch Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Notfallplanung)?
Werden Bedürfnisse von demenziell erkrankten Menschen für die Sterbebegleitung besonders ermittelt? Wenn ja: wie?
4. Werden Bewohner bei Lebensbewältigung, Lebenskrisen, Lebensrückschau besonders unterstützt? Wenn ja: wie? (Beispiel: Biografiearbeit)
Gibt es besondere Verfahren für demenziell erkrankte Menschen, die die Mitarbeiter dabei anwenden? Wenn ja: welche? (Beispiel: Validation)
5. Blickpunkt Angehörige: Werden Angehörige vorbereitet und in die Sterbebegleitung gezielt einbezogen und unterstützt? Wenn ja: wie?
6. Werden Angehörige beim Abschiednehmen von Verstorbenen unterstützt? Wenn ja: wie?
7. Blickpunkt: Ärzte: Wird die schmerztherapeutische Versorgung und die Behandlung quälender Symptome gesichert? Wenn ja: wie?
Wird bei Entscheidungen (z. B. PEG-Versorgung) fachlich, ethisch und rechtlich verantwortbar und nachvollziehbar verfahren? Wenn ja: wie?
Wird für absehbare Krisen und für Notfälle Vorsorge getroffen und das Verfahren miteinander abgestimmt? Wenn ja: wie?
8. Werden Entscheidungen, ob schwerkranke oder sterbende Bewohner noch in eine andere Einrichtung (z. B. Krankenhaus) verlegt werden, unter fachlichen, ethischen und rechtlichen Gesichtspunkten abgewogen und nachvollziehbar getroffen? Wenn ja: Was wird alles berücksichtigt?
9. Blickpunkt Mitbewohner: Gibt es für Mitbewohner in Zwei- oder Mehrbettzimmern besondere Regelungen in der Sterbephase oder in der Zeit nach dem Versterben eines Bewohners? Wenn ja: welche?

¹ Vgl. Martin Alsheimer:

http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/pflege/dokumentation/ftiw-alsheimer.pdf

10. Werden Mitbewohner beim Abschiednehmen unterstützt? Wenn ja: wie?

11. Blickpunkt Bestatter: Werden Verstorbene im Haus aufgebahrt? Wenn ja: wie? Gibt es dafür einen besonderen Raum? Wenn ja: Sind dieser und der Zugang zu ihm ansprechend gestaltet? Wenn ja: wie?

12. Sind der Transfer von Verstorbenen durch die Pflegekräfte im Haus, die Einsargung und die Überführung durch den Bestatter würdig gestaltet? Wenn ja: wie?

13. Blickpunkt Seelsorge: Ist die Zusammenarbeit mit Seelsorgern in der Sterbebegleitung gut geregelt (z. B. Angebote seelsorglicher Begleitung, Art und Weise der Vermittlung durch Pflegekräfte)? Wenn ja: wie? Welche Formen von Seelsorge begreifen Pflegekräfte als ihre Aufgabe? Sind sie darauf vorbereitet?

14. Blickpunkt Hauswirtschaft: Gibt es eine Einbindung der hauswirtschaftlichen Mitarbeiter in die Sterbebegleitung? Wenn ja: wie? Sind diese gut darauf vorbereitet? Wenn ja: wie?

15. Blickpunkt ehrenamtliche Kräfte: Haben ehrenamtliche Kräfte im Heim Bedeutung? Wenn ja: welche?

Sind die ehrenamtlichen Kräfte ausreichend auf die besondere Begleitung Sterbender im Heim vorbereitet?

Ist die Kooperation klar und für alle Seiten befriedigend geregelt (z. B. Form und Umfang der Mitarbeit, Art der Einsätze, Einbindung und Akzeptanz im Team, Verfahren bei Konfliktfällen, Ansprechpartner im Heim, Formen der Anerkennung und Begleitung der ehrenamtlichen Helfer)? Wenn ja: wie?

Ist das Angebot der Hospiz – Initiative bekannt? Ist definiert, wann die Hospiz – Initiative gerufen werden kann? Haben Ehrenamtliche der Hospiz-Initiative in der Begleitung Sterbender in der Einrichtung Bedeutung? Wie ist die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen? Gibt es ein geläufiges Verfahren zur Anfrage von Begleitungen? Ist geregelt, wer wann mit wem während der Begleitungen in Kontakt bleibt? Ist diese Regelung bekannt?

16. Blickpunkt Pflegekräfte: Praktizieren die Pflegekräfte in der Sterbebegleitung besondere pflegerische Maßnahmen? Wenn ja: welche?

Sind Pflegekräfte dafür besonders vorbereitet worden (z. B. durch Fortbildungen in Palliative Care)?

17. Wird Zeit für die Sterbebegleitung organisiert? Wenn ja: wie? Gibt es für die Sterbebegleitung besondere Absprachen im Team? Wenn ja: welche?

18. Wird Pflegekräften Raum und Zeit für ihre Gefühle in der Sterbebegleitung gegeben? Wenn ja: wie? Wie werden auftretende Reaktion von Vorgesetzten und Kollegen bewertet? Gibt es Angebote der Entlastung (z.B. Rituale)? Wenn ja. Welche?

19. Werden neue Mitarbeiter und Auszubildende herangeführt und angeleitet bei der Sterbebegleitung? Wenn ja: wie? Ist Sterben, Tod, Trauer Thema in Bewerbungsgesprächen? Wenn ja: in welcher Form?

20. Werden im Heim Formen der Erinnerung und des Gedenkens an Verstorbene gepflegt? Wenn ja: welche?